



Pressemeldung der WHO/UNICEF-Initiative „Babyfreundliches Krankenhaus“

Mehr Mut zu „Babyfriendly“!

Internationale Expertenkonferenz fordert mehr Unterstützung für die Babyfriendly Hospital Initiative in Industrieländern

Köln, 4. Oktober 2006 – Das weltweit erfolgreiche babyfreundliche Betreuungskonzept von Weltgesundheitsorganisation WHO und UNICEF kommt in reichen Ländern nur schleppend voran. Weltweit gibt es 19.000 Babyfreundliche Krankenhäuser, 500 davon befinden sich in Industriestaaten. In Deutschland sind von rund 900 Geburtskliniken erst 29 als Babyfreundliches Krankenhaus anerkannt.

Potenzial der „Babyfreundlichen Krankenhäuser“ nicht erkannt

„Die Politik hat das Potenzial der Babyfriendly Hospital Initiative noch nicht erkannt“, betonte Dr. Michael Abou-Dakn, Erster Vorsitzender der WHO/UNICEF-Initiative und Chefarzt der Frauenklinik des St. Joseph-Krankenhauses in Berlin. „Die positiven Auswirkungen des Babyfreundlichen Betreuungskonzeptes auf Stillhäufigkeit und Stilldauer sind vielfach belegt. Weltgesundheitsorganisation WHO und UNICEF empfehlen sechs Monate ausschließliches Stillen. Bei uns wird jedoch nur jedes fünfte Baby richtig gestillt, wie eine aktuelle Studie aus Bayern zeigt. Damit fällt Deutschland weit hinter die internationalen Empfehlungen zurück“. Neuere Studien zeigten außerdem, dass Babyfreundliche Krankenhäuser die Bindung zwischen Eltern und Kind wirkungsvoll unterstützen. „Berichte über extreme Formen der Vernachlässigung von Kindern haben die Öffentlichkeit aufgeschreckt. Nach der jüngsten Shell-Studie sind 15 Prozent der Eltern mit der Betreuung ihrer Kinder überfordert. Der Wert der Babyfreundlichen Betreuungsqualität wird auch in dieser Hinsicht unterschätzt. Babyfreundliche Kliniken bereiten junge Eltern auf das Leben mit ihrem Kind vor und sind Ansprechpartner auch nach Entlassung aus der Klinik.“

Internationale Expertenkonferenz in Berlin vom 19. bis 21. September 2006



In Berlin tagten im September 60 Experten der Babyfriendly Hospital Initiative aus 40 Industriestaaten. Gemeinsam mit Vertretern von UNICEF und Weltgesundheitsorganisation WHO analysierten sie die Situation der Babyfriendly Hospital Initiative in den EU-Staaten, in Osteuropa, Asien, Australien, Neuseeland, den Vereinigten Staaten und in Kanada. Während die WHO/UNICEF-Initiative in Entwicklungsländern sehr erfolgreich ist, kommt sie in Industrieländern nur schleppend voran. Meist fehlt es an finanziellen Ressourcen und an politischer Entschiedenheit, die für eine erfolgreiche Umsetzung der Babyfriendly Hospital Initiative erforderlich sind. Deshalb fordern die Experten von den Politikern „mehr Mut zu Babyfriendly“.

Bei Rückfragen und Interviewwünschen wenden Sie sich bitte an die
WHO/UNICEF- Initiative, Gisela Meese (Geschäftsführerin), Tel.: (02 21) 3 40 99 80
Weitere Informationen im Internet unter www.babyfreundlich.org